



David Gutensohn

Generation Anspruch. Arbeit ist nicht alles – und das ist auch gut so

Oekom 2024 · 188 S. · 22.00 · 978-3-98726-066-7 ★★★★★

David Gutensohn arbeitet als Journalist bei ZEIT Online und ist Teil der Generation Y, die die Jahrgänge 1980 bis 1999 versucht zu beschreiben. Gemeinhin wird mittlerweile – und in einem eher despektierlichen Ton der älteren Generation – vor allem der Boomer von dieser Generation als sogenannte „Generation Anspruch“ betitelt. Aber statt sich zu beschweren, dankt Gutensohn für diesen Titel, mehr noch: Er charakterisiert die „Generation Anspruch“ und zeigt unmissverständlich auf, dass der heutige Arbeitsmarkt in Deutschland einem erheblichen Wandel unterliegt. Der Anspruch von älteren Generationen, wie Arbeit definiert und in Deutschland auszusehen hat, gilt

längst als überholt. Die jungen Generationen, allen voran die Generation Y, plädieren für massive Veränderungen und eine grundsätzlich neue Haltung gegenüber Arbeit. Gutensohns These: „Arbeit ist nicht alles im Leben und das ist auch gut so“.

Die Krisen unserer Zeit, allen voran die Pandemie, haben gezeigt bzw. zeigen, dass das Leben neben der beruflichen Tätigkeit noch vielfältige andere Perspektiven und Möglichkeiten bereithält. Das oftmals verwendete Urteil der Faulheit der Jüngeren kann nicht akzeptiert bzw. ist vollkommen fehl am Platz; es zeigt nur die Ignoranz und den Unwillen der älteren Generation, die jüngeren ernst zu nehmen. Wobei Gutensohn klar macht, dass sich auch bei jedem Widerstand der Älteren der Wandel auf dem Arbeitsmarkt und in den Arbeitsbedingungen vollziehen wird, die Frage sei nicht ob, sondern wann. Die Ausgangssituation könne momentan nicht besser sein, um Veränderungen anzustoßen bzw. durchzuführen: Nicht die Arbeitgeber seien in der aktiven Rolle, sondern die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Es seien die Unternehmen, die sich heutzutage bei potenziellen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewerben müssen. Wer hier nicht auf Innovation, neuer Unternehmenskultur und diversen Angeboten im Arbeitsalltag setze – und ein Obstkorb sei definitiv keine Option –, dem liefen die jungen Generationen davon. Gutensohn zeigt anhand vieler Beispiele, wie massiv die Generationenscheren auseinanderklafft und dass gerade politische Entscheider und Akteure jeglichen Bezug zur jungen Generation verloren haben. Dies mag wohl auch am demografischen Wandel liegen, wie Gutensohn ausführt: Die junge Generation ist stark unterrepräsentiert in der Politik.

In seiner Argumentation erläutert David Gutensohn anhand von neun sehr prägnanten und anschaulichen Kapiteln, welche Sicht die Generation Anspruch auf die Arbeit hat und welche Faktoren durch ihr Handeln in Bewegung geraten sind. So räumt er mit Mythen und festgewachsenen oder antiquierten Vorurteilen auf und zeigt klar verständlich den Anspruch, den die junge Generation hat und definitiv haben sollte: zum Beispiel „Niemand sollte sich kaputtarbeiten“, „Kein Mensch braucht Bullshit-Arbeit“ oder „Arbeitslosigkeit macht keine Angst“. Auch die immer wieder drohende Digitalisierung und KI-Thematik seien kein Argument gegen den Wandel. Vielmehr müssten die Chancen gesehen werden, wie gerade KI die Arbeitswelt neu aufsetze und die Arbeit sinnvoll unterstützen könne.



David Gutensohn bleibt seiner Linie stets klar, prägnant und sachlich auf hohem Niveau, mit einer Menge Hintergrundinformationen. Sein Schreibstil ist verständlich und sehr gut nachzuvollziehen. Seine These zieht sich wie ein roter Faden durch das Sachbuch. Ich zähle auch zur Generation Y, habe letztes Jahr mein Studium beendet und bin in den Arbeitsmarkt getaucht. Genau wie David Gutensohn sehe ich Veränderungspotenzial und setze gewisse Ansprüche an zukünftige Arbeitgeber, die andere Generationen (vielleicht) nicht hatten. Vor dem Lesen dieses Sachbuches hatte ich eine Ahnung, dass die Arbeitswelt sich wandelt, nach der Lektüre habe ich eine solide, detaillierte und vor allem strukturierte Basis, in welchen Aspekten und wie sich die Arbeit in Zukunft verändern wird.

Fakt ist und bleibt: Die Arbeitswelt wird sich verändern, auch wenn es viele immer noch nicht wahrhaben wollen. Dieses Buch gibt Denkanstöße, erklärt die Sicht und Haltung der Generation Anspruch und versucht gleichzeitig, eine Brücke zwischen Jung und Alt zu schlagen. Definitiv lesenswert, um ein nachhaltiges Verständnis aufzubauen und eine weiterführende Debatte in der Gesellschaft anzuregen!